

Gamsamauer — ein nationales Kulturdenkmal

Gamsen. — In der bezugsgerechten Kulisse der Gamsamauer bekam Sigmund Widmer, Präsident der Stiftung «Landmauer Gamsen», am Mittwoch von G. Roman Schönauer, Geschäftsführer der «Pro Patria», einen mit 70 000 Franken dotierten Check an die Kosten der Restaurierung der Gamsamauer überreicht.

In seinem Dank würdigte Sigmund Widmer kurz den Stellenwert der so genannten Gamsamauer und deren Rettung. Es handle sich bei dieser «Letzi» um die besterhaltene Wehrmauer oder Talsperre Europas. Er sei glücklich, das einzigartige Kulturdenkmal in seiner Bausubstanz als gerettet zu sehen. Freilich bedürfe es noch zusätzlicher Arbeiten, um die letzten, noch ausstehenden Sanierungen durchzuführen. Sigmund Widmer erwähnte die Initiative der «Pro Historia Glis» unter Heli Wyder, aus deren Vorarbeit die Stiftung «Landmauer Gamsen» hervorging. An der Begehung untermauerte Dr. Hans Steffen die historische Bedeutung der Wehranlage anhand gesicherter Fakten. Er erwähnte die Forschertätigkeit von Lokalhistoriker Paul Heldner, der in Sitten das Archiv der Domherren durchstöberte und prompt fündig geworden ist. Laut dem vorgefundenen Dokument wird die Talsperre als «letzin» bereits Ende des 14. Jahrhunderts erwähnt. Der Zustand der Gamsamauer im 19. Jahrhundert ist u. a. durch Zeichnungen von Wilhelm Ritz, Lehrer für Zeichnen und Malen am Kollegium Brig, gut in verschiedenen Darstellungen dokumentiert. Eine grosse Aussagekraft misst Prof. Dr. Werner Meyer (Burgenmeyer) der Gamsamauer in seinem Expertenbericht zu. Danach ist die Gamsamauer die einzige Wehranlage ihrer Art, von der noch bedeutende, über eine längere Distanz zusammenhängende Bauteile aufrecht stehen. Meyer nennt das Baudenkmal ein Dokument der kampfgeladenen Walliser Ge-



Checkübergabe an der historischen Gamsamauer. Namens der Schweizerischen Stiftung «Pro Patria» übergibt deren Generalsekretär Roman Schönauer Sigmund Widmer, Präsident der Stiftung «Landmauer Gamsen», einen mit 70 000 Franken dotierten Chex. Ein Grund mehr das 1.-August-Abzeichen zu kaufen und Postsendungen mit «Pro Patria»-Marken zu frankieren. Die Übergabe bezeugten u. a. die Stadtpräsidentin von Brig-Glis, Viola Amherd, sowie Roger Mathieu, Präsident der «Pro Patria» Oberwallis, und Heli Wyder, Präsident der «Pro Historia Glis».

schichte im Spätmittelalter. Trotz ihrer Unscheinbarkeit sei die Gamsamauer von grossem historischem Wert. So weit Meyer in seinem Bericht 1981. Archäologe Martin Schmidhalter, dem von der Stiftung die Leitung der denkmalgerechten Sanierung überantwortet ist, erläuterte die baugeschichtlichen Aspekte und den einstigen Zustand der Letzi. Die Mauer sperrte ursprünglich, mit einer Gesamtlänge von etwa 850 Metern vom südlichen Talhang bis zum Rotten beim nördlichen Hang reichend, den Talgrund bei Gamsen. Die bis zu 7 Meter hohe und zwischen 1,70 bis 2,10 Meter breite Wehrmauer war als Bollwerk gegen mögliche Einfälle aus dem Westen



Archäologe Martin Schmidhalter obliegt die denkmalgerechte Sanierung der Gamsamauer.

ausgerichtet. Die Gamsamauer war ein Gemeinschaftswerk der

Savoyarden erbaut worden. Später hat auch Stockalper diese Talsperre baulich ergänzt und gestärkt. In der Pestzeit liess Stockalper die Tore schliessen.

Archäologe Schmidhalter nannte mit der trennenden Mauer ein interessantes Detail. Die Talsperre trennt die beiden im Oberwallis heimischen Viehrassen, die Braunen vom oberen Teil und das Fleckvieh auf der westlichen Seite der Mauer. Zudem sind jenseits und diesseits der Gamsamauer auch sprachliche Unterschiede feststellbar. So heisst es östlich von der Mauer «Chäs», «Strähl», während westlich davon die Visper von «Chees» und «Streel» sprechen.

gtg